

# Vaisakhbrief

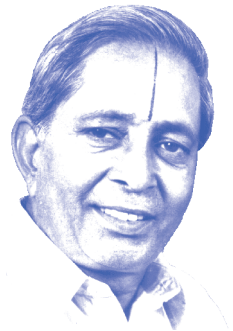


HAMSA ŠIVA SOHAM



Schütze 2014 Dhanus

Brief Nr. 8 / Zyklus 28 – 22. Nov. bis 22. Dez. 2014 / World Teacher Trust e.V.



## Invokation

May the light in me be the light before me.  
May I learn to see it in all.  
May the sound I utter reveal the light in me.  
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,  
the silence which we break every moment.  
May it fill the darkness of noise we do,  
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.  
Let realisation be my attainment.  
Let my purpose shape into the purpose of our earth.  
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.  
May we live in the awareness of the background.  
May we transact light in terms of joy.  
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

# Vaisakhbrief



Brief Nr. 8 / Zyklus 28 – 22. November bis 22. Dezember 2014 – ✨

## Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.....	4
Botschaft für den Monat Schütze ✨.....	5
Botschaft des Lehrers • Bleibe beim Allgegenwärtigen.....	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Stufen der Meditation.....	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Gerechtigkeit, Angst und Staatsführung.....	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Das Gesetz der Veränderung.....	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Prüfliste der Jüngerschaft.....	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Arbeit.....	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.....	14
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — Eure Vorstellung.....	15
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Den Namen des Herrn singen.....	16
Über die Geheimlehre • China.....	17
Gebet eines Laien • 89.....	19
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • I. Strophe (Teil 2) <i>Advayam</i> .....	20
Jüngerschaft • Hingabe, Melodie und Musik.....	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 97. Schütze.....	23
DIE LEHREN VON KAPILA • 6. Die bildenden Prinzipien (Teil 1).....	24
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 25.....	26
ÜBER DIE LIEBE • 93.....	27
ÜBER DIE STILLE • 93.....	28
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 86.....	29
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten.....	30
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 37. Das Sonnenfeuer (Teil 2).....	31
Meister <i>EK</i> • 60. VISHNU PURĀNA — Kapitel XV: <i>Kandu</i> und <i>Pramalochâ</i> (Teil 2).....	35
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 106; Geschichten für Jugendliche.....	38
Bild zur Symbolik von Schütze ✨.....	40
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 123 – Primärenergie übertragen.....	41
<i>Rudra</i> , der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 9).....	42
Kalenderdaten.....	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. <i>Īṣâ Vâsya Upanishade</i> .....	4. Umschlagseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

E-Mail: [wtt@kulapati.de](mailto:wtt@kulapati.de), Telefon: +49-(0)2196-971811

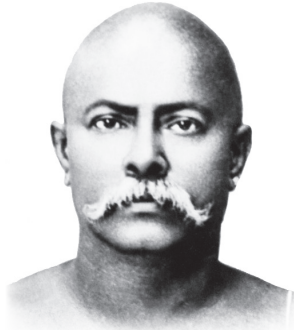
Bankverbindung:

Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.

(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

Web:

[www.kulapati.de](http://www.kulapati.de) und [www.worldteachertrust.org](http://www.worldteachertrust.org)



Gebet\* für das Jahr  
von Widder 2014 bis Fische 2015

***Virât* shines through ten digits.  
*Virât* has ten fingers.  
Man has ten fingers.  
Man is frame of *Virât*.**

*Virât* scheint durch zehn Ziffern.  
*Virât* hat zehn Finger.  
Der Mensch hat zehn Finger.  
Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

---

\* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2014 Nr. 12/Zyklus 27 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 67 nachgelesen werden



## Botschaft für den Monat Schütze

Der Schütze ist ein richtungweisendes Zeichen. Der Pfeil im Schützen sollte spitz in eine spezielle Richtung weisen. Der Bogenschütze lenkt den Pfeil zu dem gewünschten Punkt. Er richtet ihn auf das genau bezeichnete Ziel.

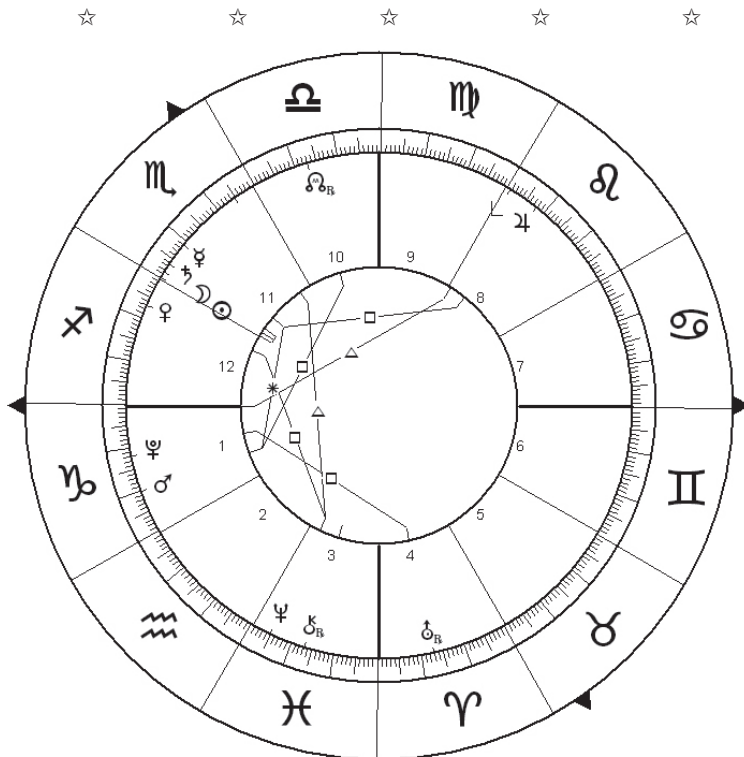
Die Sonne durchquert das Schütze-Zeichen mit dem konkreten Ziel, im Widder den höchsten Punkt der Erleuchtung zu erreichen. Ein Aspirant gleicht einem Sohn der Sonne, und er muss dem Vater folgen. Er sollte sein Ziel im Kopfbereich setzen, den Pfeil darauf richten und alle Energien bündeln, um sich dem Kopfbereich zu nähern. Die Energie, die sich im *Mûlâdhâra* befindet, muss aus diesem Zentrum gelöst und zum Kopfbereich gelenkt werden. In der Meditation gibt Jupiter, der Herr des Schütze-Zeichens, die erforderliche Richtung und Führung.

Wenn der Richtungssinn richtig entwickelt ist, wird sich jegliche Persönlichkeitsaktivität mit dem göttlichen Plan in Einklang bringen, und der leitende Guru richtet den Jünger auf den Gedanken Gottes aus. „Gottes Gedanke“ ist eine andere Bezeichnung für den göttlichen Plan. Der Aspirant soll nicht mal hier und mal da nach Führung suchen, sondern der Richtung folgen, die ihm von seinem *Guru*, dem Erleuchteten, vorgegeben wurde. Da Gedanken Kräfte sind, kann er mithilfe dieser Kräfte das Ziel mühelos erreichen, wenn er sie in die vorgegebene Richtung schickt. Die Aspiranten müssen beachten, dass sie das Ziel nicht erreichen können, wenn sie nicht konzentriert auf Gottes Plan hinarbeiten. Vom Verstand wird die Richtung festgelegt. Normalerweise ist das Denkvermögen wunschorientiert, aber jetzt möchte es in jener Richtung zur Erfüllung finden, die vom Meister vorgegeben wurde. *Arjuna*, der ein Schütze-Geborener war, wurde von Lord *Krishna* in die richtige Richtung geführt. Infolgedessen erfüllte *Arjuna* den Plan.

In diesem Zusammenhang wird auf die intelligente Nutzung aller Kräfte Wert gelegt, so dass man die Anweisung erfolgreich durchführen kann. Während die Schütze-Persönlichkeit den Gedanken Gottes erfüllt, erfährt sie ebenfalls vollkommene Erfüllung. So wandelt sich ein egozentrischer Aspirant in einen selbstlosen Jünger um, während er auf sein Ziel hinarbeitet.

Exoterisch steht der Schütze für die Oberschenkel und esoterisch für das Sakralzentrum. Im Sakralzentrum befindet sich das Potential der schöpferischen Kräfte, durch die man physisches Leben erschaffen kann. Daher kann ein Schütze-Jünger den Plan Gottes auf Erden erfüllen. Das Sakralzentrum hat sein höheres Gegenstück im Kehlzentrum. Wenn er die Kehle und somit die Sprache in rechter Weise benutzt, kann ein Schütze-Geborener durch seine Arbeit und seine Sprache aufsteigen.

Während die Sonne das Schütze-Zeichen durchläuft, sind die Schütze-Energien für alle Aspiranten zugänglich, die durch rechten Gebrauch der Kehle und des Sakralzentrums für das Göttliche arbeiten möchten. Vom 23. November an kann der Aufstieg einen Monat lang eingeleitet werden. Mögen wir erneut alle Energien konzentrieren, um aufzusteigen! Möge Jupiter uns alle erfüllen!



☉ → ♐ am 22. November 2014 um 10<sup>38</sup> Uhr MEZ

(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

## Botschaft des Lehrers



### Bleibe beim Allgegenwärtigen

Wenn die Seele sich nicht an den Allgegenwärtigen innen und außen erinnert, wird sie allmählich vom Verstand, von den Sinnen und vom Körper abhängig. Der Verstand, die Sinne und der Körper führen die Seele in die Welt und zu weltlichen Freuden. Wird das Prinzip der Mäßigung nicht angewandt, dann führt die Suche nach Genuss und Vergnügen die Seele in die Bereiche des Diabolischen.

Die erlebten Freuden bleiben im Gedächtnis haften. Immer wieder führt der Verstand durch die Erinnerung zu den weltlichen Genüssen hin, und nach gewisser Zeit ordnet sich die Seele dem Verstand unter. Das Denkvermögen ist ein veränderliches Prinzip, das fortwährende Veränderung und Umgestaltung bewirkt.

In unzähligen, sinnlosen Tätigkeiten des Denkvermögens wird die Seele aufgewühlt und beginnt nach dem Prinzip der Unveränderlichkeit zu suchen. Durch die Suche nach dem unveränderlichen EINEN wird die Seele wieder zum Allgegenwärtigen geführt. Dies ist die wahre Geschichte der Seelen, die sich auf den Schleier der Schöpfung einlassen.

Beim Allgegenwärtigen zu bleiben, egal wo man ist und egal was man tut, ist der Schlüssel zur Jüngerschaft. Ohne diesen Schlüssel wird die Jüngerschaft eintönig und dadurch oft ermüdend. Müdigkeit und Erschöpfung treten auf, wenn die Wahrnehmung der Allgegenwärtigkeit schwindet.



## GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

### Stufen der Meditation

***Yunjann Evam Sadâtmânâṃ  
Yogî Vigata-Kalmaṣâḥ  
Sukhena Brahma-Samsparsham  
Atyantam Sukham Aśnute***

Ununterbrochene Verbindung mit der Seele und ihrem Licht ermöglicht dem *Yogî*, rein, strahlend und ohne irgendwelche Unreinheiten zu bleiben. Dann erlebt er die Berührung von *Brahman*, dem Ursprung der Seele und der göttlichen Glückseligkeit. (6-28)

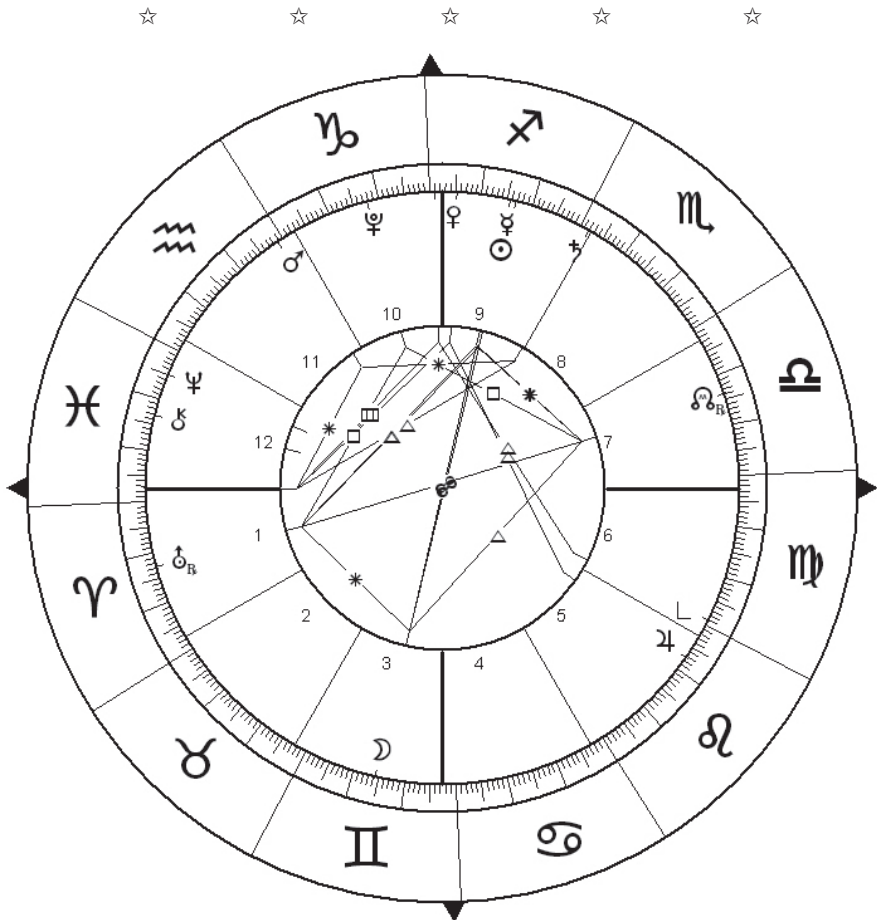
#### Kommentar:

Während der *Yogî* über das Licht der Seele kontempliert, wird er eins mit ihr und erstrahlt als Seele. Wenn sich das Licht ausbreitet, löst sich die Dunkelheit auf. In Wirklichkeit wird die frühere Dunkelheit in das Licht absorbiert, und somit gibt es nur Licht. Dann berührt die Seele ihren Ursprung und verharrt in Glückseligkeit. In diesem Zustand der Glückseligkeit existiert nichts und niemand anderes, und sie strebt nach nichts anderem.

Die Schritte der Meditation erfordern, dass man das Denkvermögen nach innen wendet und es auf das Licht im Herzen oder im Kopf ausrichtet. Wenn die Seele über dieses Licht kontempliert und es erreicht, kontempliert sie anschließend als erleuchtete Seele über den Ursprung des Selbst. Danach löst sich das individuelle Selbst im universalen Selbst auf. In diesem Stadium existiert das ICH BIN als das Selbst und macht durch das Selbst Erfahrungen.



Auf diese Weise führt Lord *Krishna* den weltlichen Menschen zum *Brahman* und weist auf die richtigen Schritte hin: Rückzug und Rückkehr des Gewahrseins von der Objektivität zur Subjektivität, von der Subjektivität zum Licht der Seele (*Buddhi*), von *Buddhi* zum Selbst und vom Selbst zum universalen Selbst. Die Vereinigung des Selbst mit dem universalen Selbst ist der glücklichste Zustand. Man bezeichnet ihn als die achte Stufe, als *Samâdhi* oder als *Yoga*.



Schütze-Vollmond am 6. Dezember 2014 um 13<sup>26</sup> Uhr MEZ  
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

## Gerechtigkeit, Angst und Staatsführung

Gerechtigkeit und Angst sind nicht miteinander vereinbar. Wo Angst herrscht, gibt es keine Gerechtigkeit. Wo Gerechtigkeit herrscht, gibt es keine Angst. Angst lähmt den freien Willen, die Redefreiheit und die Meinungsfreiheit. Lasst nicht zu, dass den Menschen Angst eingeflößt wird. Wer sich für Gerechtigkeit einsetzt, löst ringsum keine Angst aus.

Wo Angst herrscht, verwehrt man der Gerechtigkeit ihre Entfaltung, ihr Gehör und ihre Sicht.

Der Engel der Gerechtigkeit hat verbundene Augen. Wenn Angst herrscht, wird er taub und kann nichts mehr hören. Im *Kali*-Zeitalter macht Angst die Gerechtigkeit stumm. Wahre Gerechtigkeit ermöglicht Freiheit und Freiräume. Doch in unserer Zeit wird die Gerechtigkeit von der Angst bedrängt. Deshalb kann sie nicht sehen, nicht hören und sich noch nicht einmal entfalten. Das liegt an der heutigen Staatsführung, die mithilfe der Macht mehr Angst in der Gesellschaft hervorruft. Solange die Gerechtigkeit von der Staatsführung eingesperrt wird, bleibt die Hoffnung der Menschheit auf das goldene Zeitalter eine Illusion. Mit Personen, die sich selbst regieren, kann eine verantwortungsbewusste Staatsführung entstehen, aber unter den derzeitigen Regierungen sind sie nur selten zu finden.

## Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



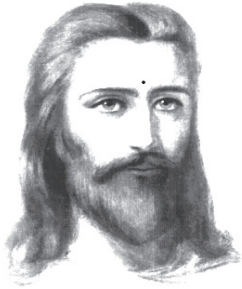
### Das Gesetz der Veränderung

Veränderungen zu beobachten ist ein Aspekt der Jüngerschaft. Der Beobachter ist der Unveränderliche, denn das Selbst ist der Beobachtende. Alles Übrige ist die Natur. Die Natur des Beobachters und die Natur um die Objektivität befinden sich in unaufhörlicher Veränderung. Jede Veränderung lässt sich auf die Natur zurückführen. Naturgemäß finden in der Schöpfung Veränderungen statt.

Wer Veränderungen, die im Inneren und Äußeren geschehen, akzeptieren kann, löst den Konflikt auf. Nur wer sich dem Wandel verweigert, fördert den Konflikt.

Veränderungen sind manchmal erwünscht und manchmal unerwünscht. Was man für erwünscht oder unerwünscht hält, hängt von der eigenen Entwicklung ab.

Um das richtige Verständnis zu entwickeln, sollte man die Gesetze der Natur kennenlernen und ihnen folgen. Mithilfe dieser Gesetze baut man rechte Beziehungen zur inneren und äußeren Natur auf.



## Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

### Prüfliste der Jüngerschaft

Überprüfe die folgenden Punkte, um zu erkennen, wo du in der Jüngerschaft stehst:

1. Sprichst du über Dienst oder leistest du Dienst?
2. Bist du von Hingabe zur Arbeit erfüllt oder erliegst du nur ihrem Glanz?
3. Wie viel Geschmack findest du am Dienst?
4. Sehnt du dich nach weltlicher Anerkennung?
5. Bist du von Mitarbeitern oder von schmeichelnden Gefolgsleuten umgeben?
6. Arbeiten deine Mitarbeiter im Sinne der Jüngerschaft oder nutzen sie die Gruppe für ihre persönliche Erfüllung?
7. Ist dein Dienst eine wirkliche und greifbare Hilfe für die Gesellschaft?
8. Redest du über deine Traum-Erlebnisse, um wichtiger zu erscheinen?
9. Behauptest du, die okkulten Schlüssel zum Selbst zu kennen?
10. Gibt es Widersprüche zwischen deinen Worten und Taten?

## Botschaft von Meister *EK*



### Arbeit

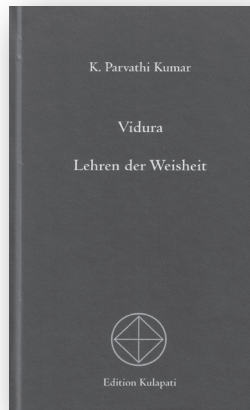
- Arbeit wird zum Gottesdienst, wenn man das Göttliche in der Arbeit sieht.
- Mit dieser inneren Einstellung wird ein Arbeitender zum Anbetenden.
- Die Arbeit bringt Sorge mit sich, wenn die Hingabe zur Arbeit fehlt.
- Die Arbeit wird zum Monster, wenn der Zweck der Arbeit für Geld geopfert wird.
- Arbeit ist das Mittel, um aufzusteigen.
- Arbeit ist auch das Mittel, um zu Fall zu kommen.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT\*

Bösen Menschen zu dienen  
verdirbt den eigenen Charakter.



---

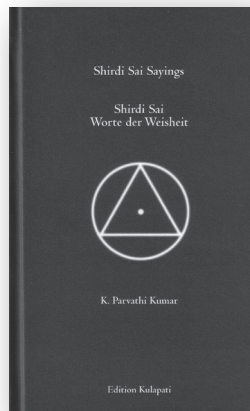
\* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

SHIRDI SAI  
WORTE DER WEISHEIT\*



### Eure Vorstellung

ICH lebe in einer Moschee, doch ICH BIN kein Muslim. ICH entzünde heiliges Feuer, doch ICH BIN kein *vedischer* Hindu. Zu den Hindus spreche ICH von Allah und zu den Muslimen von *Râma*. ICH möchte eure Vorstellungen von MIR zerbrechen, damit ihr MICH jenseits davon als „wahres Bewusstsein“ erkennt.



\* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



## Botschaft von Śrī Rāmakrishna

### Den Namen des Herrn singen

Oft sagte Śrī Rāmakrishna: „Singe morgens und abends den Namen des Herrn (*Hari*) und klatsche dabei die ganze Zeit in die Hände. Dann werden dich all deine Sünden und Kümernisse verlassen.“

Wenn du unter einem Baum stehst und in deine Hände klatschst, werden die Vögel, die auf dem Baum sitzen, wegfliegen. Und wenn du den Namen *Hari* singst und dazu in die Hände klatschst, werden die Vögel der üblen Gedanken vom Baum deines Körpers wegfliegen.“



## Über die Geheimlehre



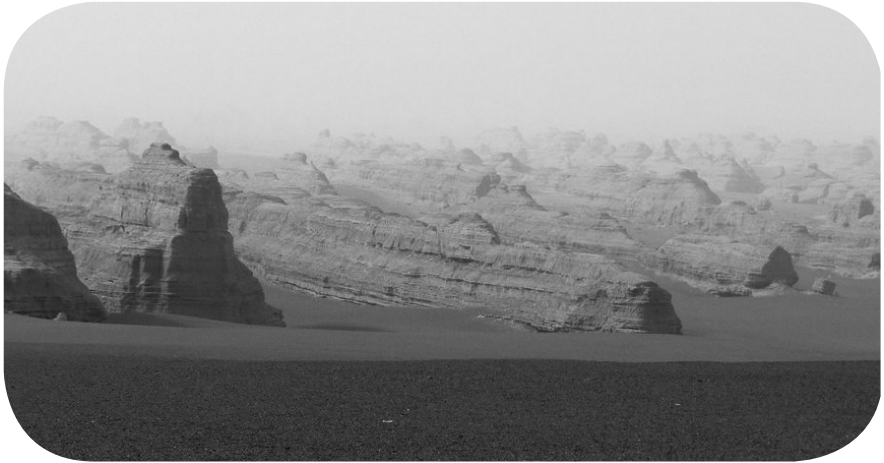
### China

Von einem Ende bis zum anderen ist China, das asiatische Land, voller Mystiker, religiöser Philosophen, buddhistischer Heiliger und Magier. Der Glaube ist auf die spirituelle Welt konzentriert. Von Zeit zu Zeit erscheinen den Sterblichen unsichtbare Wesen, die körperlich greifbar sind. In China gehört dies zum Allgemeinwissen und Glauben. Bis heute gibt es diese Überzeugung in Zentralasien. In jenem Teil der Welt ist die Erde, ihr Inneres und die Atmosphäre ringsum mit spirituellen Wesen angefüllt, die die gesamte organische und anorganische Natur dieser Region beeinflussen. Ganz besonders trifft dies auf die Wüsten und andere wilde und unbewohnte Gebiete und Landschaften zu. In jenen Gegenden zeigt die Natur ihre gigantische und schreckliche Dimension und lässt sie zur Wirkung kommen. Ganz besonders ist dies in der großen Sandwüste Gobi der Fall. Um keine andere Landschaft haben sich so viele Traditionen gewoben wie um die Wüste Gobi. Nicht einmal Peru hat diese Dimension.

Die Gobi-Region mit ihrem heulenden Klang des Flugsands gilt traditionell als Residenz der reichsten Imperien, die die Welt jemals gesehen hat. Man sagt, dass unter der Erdoberfläche viele Reichtümer liegen, z. B. Gold, Juwelen, Skulpturen, Waffen, Gerätschaften und vieles, was auf Zivilisation, Luxus und schöne Künste hindeutet, die keine bestehende Hauptstadt der Christenwelt unserer Zeit aufweist. Der Gobi-Sand wird immer wieder von Osten nach Westen geweht. Bei schweren Stürmen werden einige der verborgenen Schätze manchmal freigelegt.

Kein Einheimischer würde es jemals wagen, sie zu berühren, denn die ganze Region steht unter dem Bann eines mächtigen Zaubers. Wer

die Schätze an sich nimmt, wird mit dem Tod bestraft. Von Personen, die aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, werden die Schätze bewacht. Diese Menschen warten auf den Tag, an dem der Umlauf der zyklischen Zeitalter ihre Geschichte erneut bekannt machen wird, um die Menschheit mit ihnen vertraut zu machen.



Wüste Gobi in der Nähe von Dunhuang

## Gebet eines Laien\*

89



Our intelligence  
is a facility and hurdle as well.

Unsere Intelligenz ist ein Vorteil  
und gleichzeitig ein Hindernis.

We know not  
the timely application.

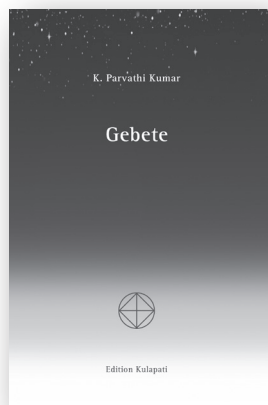
Wir wissen sie nicht  
zur rechten Zeit anzuwenden.

We prefer  
to rely on You,  
not on our intelligence.

Wir ziehen es vor,  
uns auf Dich zu verlassen  
und nicht auf unsere Intelligenz.

We pray!

Wir beten!



\* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



## DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG\*

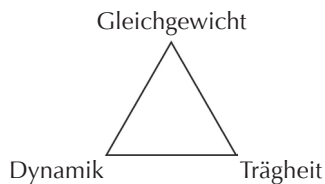
3

### 1. Strophe

### 2. *Advayam* – nicht zwei

*Advayam* bedeutet „nicht zwei“.

- Es gibt nur EIN LEBEN. Aus diesem EINEN kommt ein Wille hervor und unterteilt sich in viele.
- Es gibt nur ein Gold, aber viele Schmuckstücke werden daraus gemacht.
- Es gibt nur eine Nahrung, aber viele Speisen werden zubereitet.
- Es gibt nur eine Existenz, und aus ihr kommt die Natur hervor, die sich in Willen, Wissen und Aktivität unterteilt. Dies ist die Dreiheit, deren Qualitäten Dynamik, Gleichgewicht und Trägheit sind.



*Mâyâ* leitet den Vorgang, bei dem das EINE zu vielen wird. Es entstehen sieben Ebenen mit drei Qualitäten, und die Lebewesen erhalten Zugang zu ihnen, um sich zu entwickeln und Erfahrungen zu machen.

Genauso wie sieben Farben aus einem weißen Sonnenstrahl hervorkommen, genauso wie sieben Töne aus einem Ton hervorkommen und genauso wie viele Klänge aus einem Klang entstehen, entwickeln sich

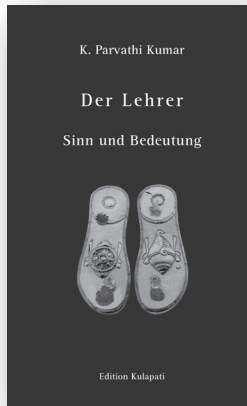
---

\* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

Millionen und Abermillionen von Dingen aus EINER EXISTENZ. Es gibt nur EINE Wurzel von allem, und es gibt nur EINEN Urgrund von allem. Durch den Spiegel von *Mâyâ* wird das EINE als viele gespiegelt. In den *Veden* wird der Urgrund oder die Wurzel von allem *Tat* genannt. Man nennt es auch den „absoluten Gott“. Er ist der ERSTE und ewig, reine Existenz und nichts anderes. Ein Meister berührt dieses Stadium der reinen Existenz und kehrt zurück, um reines Bewusstsein zu sein und den Mitmenschen zu helfen, die sich entwickeln wollen.

***Pratarevahi mânasantarbhâvayed guru pâdukâm***

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters  
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



## Jüngerschaft

### Hingabe, Melodie und Musik

Verehrung erfordert Hingabe. Hingebungsvolle Gesänge sind melodisch. Ihre Melodie magnetisiert die Umgebung. Nicht alle Sänger haben die Fähigkeit zu magnetisieren.

Wer voller Hingabe zur Wissenschaft der Musik ist, bringt Melodie zum Ausdruck. Eine gute Stimme muss nicht unbedingt melodisch sein. Die Melodie entsteht aus der entschlossenen Hingabe.

Hingabe fängt die Wirkung des tonlosen Klangs (*OM*) in dem Klang ein. Von Hingabe erfüllte Sänger verwandeln nicht nur die Zuhörer, sondern auch ihre Umgebung.

Die Flötenmusik von Lord *Krishna* verwandelt die Flora und Fauna ringsum, das heißt die Menschen, Tiere, Bäume, Vögel, Flüsse, Teiche, Blumen und Früchte. Sie ist wirklich die Musik der Seele.

Melodischer Gesang ist nichts anderes als ein Ausdruck des heiligen Klangs *OM*. Er ist lautlos und widerhallend.

Die Wissenschaft der Synthese legt Wert auf die tiefere Bedeutung des Klangs, die durch Hingabe entsteht. Ein Jünger ist ein hingebungsvoller Mensch. Er ist voller Hingabe zu dem EINEN in allem.

Ein Jünger

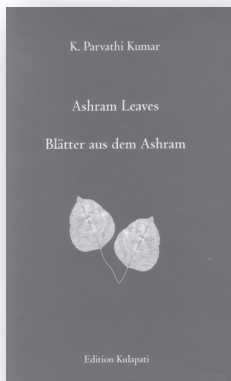
## BLÄTTER AUS DEM ASHRAM\*

97



## Schütze

Sitze aufrecht, schließe deine Augen und beginne, in tiefer Stimmlage *OM* als einen verlängerten nasalen Klang mit geschlossenem Mund zu äußern. Richte das Denkvermögen auf die Stimme und lokalisiere mental den Ursprung der Stimme.



\* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



## DIE LEHREN VON KAPILA\*

30

### 6. Die bildenden Prinzipien (Teil 1)

Die fünffältige Natur enthält 24 sich selbst-bildende Prinzipien.

Diese 24 Prinzipien sind:

- die fünf Elemente,
- die fünf Sinne,
- die fünf Sinnesorgane,
- die fünf Handlungsorgane,
- die vier *Antahkaranas* oder die vier Stadien der Existenz,
  1. die Existenz,
  2. das Gewahrsein der Existenz,
  3. die gedankliche Existenz und
  4. die Existenz in Handlung und Sprache.

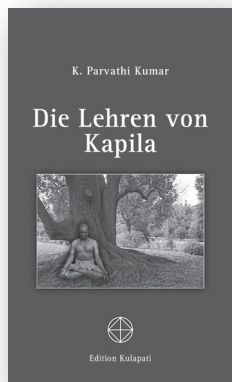
Die 24 sich selbst-bildenden Prinzipien der fünffältigen Natur bilden den Wohnort des *Purusha*. Dies bleibt sein Haus. Damit bringt er sich in Erinnerung, und das ist sein Bereich, den er durchdringt. Die Dauer der 24 formativen Prinzipien der Natur wird Zeit genannt, und sie wird als das 25. Prinzip mitgezählt. Innerhalb dieser Zeitspanne geschieht die Schöpfung, und in dieser Zeitspanne verursacht die Verflechtung von Kraft und Natur (*Śakti* und *Prakriti*) die formbildenden Prinzipien und stellt die Ebenen der Existenz sowie die Formen der Existenz her.

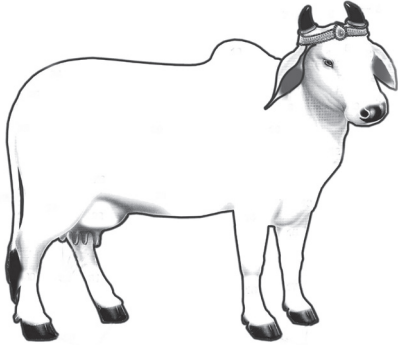


\* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



Das 25. Prinzip – die Zeit – wird deshalb der Meister der Schöpfung genannt, denn das gesamte Geschehen ereignet sich innerhalb ihrer Dauer. Die Zeit wird deshalb als die Nummer Eins in der Schöpfung betrachtet und ist nur dem Hintergrundbewusstsein nachgeordnet. Derjenige, der durch die Zeit gebunden ist, ist die individuelle Seele (*Jiva*) und derjenige, der die Zeit transzendiert, ist der Geist (*Deva*). Der durch die Zeit Gebundene erhält eine bis dahin nicht existente Qualität.





## DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG\*

25

Wenn du eine Kuh hungrig und durstig vorfindest,  
unterlasse es nicht,  
sie zu versorgen.

---

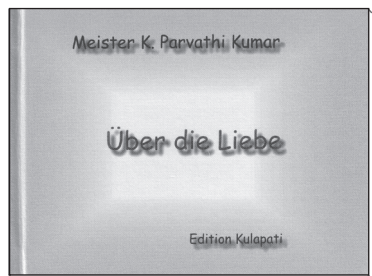
\* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



## ÜBER DIE LIEBE\*

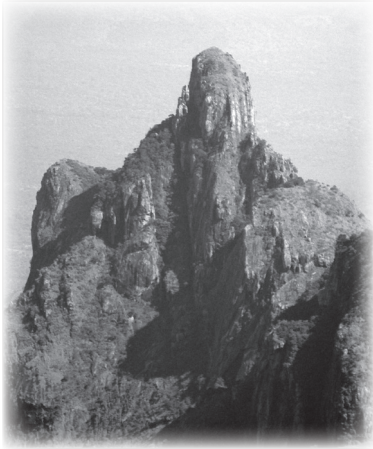
93

Liebe stellt die Welt auf den Kopf!  
Tatsächlich steht aber die Welt Kopf!  
Liebe scheint alles umzustoßen,  
aber in Wirklichkeit baut sie auf!!!



---

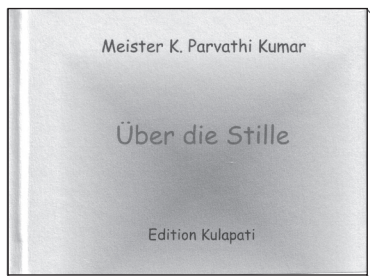
\* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



## ÜBER DIE STILLE\*

93

Der Meister ist Jupiter, und der Jünger ist Merkur.  
Der Jünger spricht, indem er auf den Meister hört.  
Hören ist Jupiter.  
Sprechen ist Merkur!



---

\* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

INVOKATIONEN  
DER VIOLETTEN FLAMME\*

86



*Master Namaskâra*

Out from the East  
the note goes forth,  
"Open the doors to sons of men,  
who seek the Temple of the Lord."

Aus dem Osten geht die Mitteilung  
hervor: „Öffnet die Tore  
für die Söhne der Menschen,  
die den Tempel des Herrn suchen.“

Out from the South  
the command passes through,  
"Unveil the Temple to the seekers,  
who are the offerers and servers."

Aus dem Süden dringt der Befehl  
hindurch: „Enthüllt den Tempel  
für die Suchenden,  
die opfern und dienen.“

Out from the West  
the instruction thunders, "Serve,  
magnetise, radiate the world!"

Aus dem Westen donnert die  
Anweisung: „Dient, magnetisiert,  
erleuchtet die Welt!“

"Be creative!  
Raise the dead to life!  
Turn the blind to light!"

„Seid schöpferisch!  
Erweckt die Toten zum Leben!  
Macht die Blinden sehend!“

The Temple work is on.

Die Tempelarbeit ist im Gange.

\* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



## Aus der Feder des Lehrers

### Fragen und Antworten

Frage:

Meister, wann wird das Verlangen aufhören?

Antwort:

Das Verlangen wird nicht aufhören. Es hört nicht auf, wenn du die Kontrolle über deine Gliedmaßen verlierst. Es hört nicht einmal auf, wenn deine Haare grau werden oder wenn du kahlköpfig wirst. Es hört auch nicht auf, wenn dein Körper schrumpft und dein Sehvermögen, Gehör, Geruchs- und Geschmackssinn nachlassen.

Erwarte nicht, dass das Verlangen schwindet. Du solltest wissen, dass es die Umkehrung deines Willens ist. Drehe die Umkehrung wieder um und verharre im guten Willen. Wenn du in guten Willen vertieft bist, löst sich das Verlangen auf und wird zu tatkräftiger Liebe. Aber du solltest die göttliche Dimension des Verlangens kennen. Lass es nicht in den Verstand, die Sinne und den Körper abgleiten, sondern lass es als Willen, Gutes zu tun, aufsteigen. Wenn der Wille sich durchsetzt, werden auch der Verstand, die Sinne und der Körper gestärkt. Doch wenn das Verlangen sich ausbreitet, werden der Verstand, die Sinne und der Körper geschwächt.

*Agni* –  
Eine Einführung in die Arbeit  
des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK  
(Teil 37)\*



#### 4. Das Sonnenfeuer

##### Die Arbeit der *Kumâras*

Dies ist das große Opfer der *Kumâras*. Egal ob wir auf sie hören oder nicht, sie leben in uns. Würden wir so etwas tun? Wie lange könnten wir bei jemandem bleiben, der uns nicht zuhört? Aber die *Kumâras* sind bei uns, seitdem wir in einem menschlichen Körper leben. Sie bleiben bei uns, ganz gleich ob wir sie beachten oder nicht. Das ist ihr Opfer. Wenn wir missachtet werden, gehen wir sogleich zu unserem Auto und fahren weg. Wir brauchen Beachtung. Doch die *Kumâras* sind ganz anders. Sie haben ein umfassenderes Verstehen, und sie wissen, weshalb sie herabgekommen sind. Ihnen ist klar, dass man sie übersehen und nicht einmal anerkennen wird. Trotzdem wollen sie bei uns bleiben, denn sie haben eine größere Erkenntnis. Selbst wenn wir sie nicht verstehen und nicht anerkennen, arbeiten sie weiterhin mit uns.

Als Erstes arbeiten sie mit der mentalen Einheit, dem astralen und dem physischen permanenten Atom der Menschen, so dass wir aufgrund ihrer Anwesenheit ein Ich-Bewusstsein entwickeln. Sogar der größte Dummkopf empfindet, dass er existiert, nicht wahr? Auch er denkt, dass er existiert. Bei einem Tier ist dies nicht so. Das ist der Unterschied zwischen Mensch und Tier. Die Gegenwart der *Kumâras* schenkt diesen Zustand des Ich-Bewusstseins.

Jeder von uns weiß also, dass er existiert. Das macht uns ein wenig besser als ein Tier, und das ist auch der Beginn der Arbeit der *Kumâras* auf

---

\* Übersetzung der transkribierten englischen Vorträge, die vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden ist.

der materiellen Ebene. Von diesem Punkt an arbeiten sie mit uns bis wir verstehen, dass wir die Seelen sind, dass wir Körper aus Materie haben, dass die Materie in Abstufungen existiert, dass wir in die Materie eintreten und sie auch wieder verlassen können. Sie arbeiten solange mit uns, bis wir dieses Bewusstsein erreicht haben. Dies ist so, als würden wir mit einem sehr starken Bullen, einem Zuchtbullen arbeiten. Ein Zuchtbulle ist noch derber und schwieriger als ein normaler Bulle. Nun stellt euch vor, wir würden einen Zuchtbullen hierher ins Haus bringen und zu ihm über die sieben Existenzebenen sprechen. Welche Antwort könnten wir von ihm erwarten? Nichts, absolut gar nichts. Genauso gut könnten wir die Wand ansprechen. Der Bulle wird nur weiterhin nach Gras verlangen. Genauso ist es für die *Kumâras*, wenn sie mit unseren Mentaleinheiten arbeiten. Jetzt können wir uns ungefähr vorstellen, wie schwierig diese Arbeit für die *Kumâras* ist. Trotzdem erledigen sie sie voller Freude. Sie wissen, wie sie den Zuchtbullen zähmen müssen. Langsam arbeiten sie mit ihm und machen aus jedem Zuchtbullen einen Menschen.

Auf diese Weise haben sich die Menschen über Tausende von Jahren entwickelt. Wir haben schon nach einer Inkarnation genug, aber sie arbeiten mit jedem Menschen, und wisst ihr, über wie viele Inkarnationen sie das tun? Mit jedem Menschen arbeiten sie Tausende und Abertausende von Inkarnationen, um ihm begreiflich zu machen, was sie für jeden von uns sind. Denkt nicht, dass wir hier erst mit der Arbeit anfangen. Wir haben vor sehr langer Zeit begonnen und haben schon einiges bewältigt. Die *Kumâras* haben ihren eigenen Plan. Sie versuchen einzuschätzen, wie viele Inkarnationen sie brauchen, um die Zuchtbullen zu menschlichen Wesen zu machen. Das ist ihr großes Opfer. Könnt ihr 21 Tage lang mit jemandem zusammenleben, der euch nicht im Geringsten versteht? Er hört nicht auf euch, beachtet euch nicht, respektiert euch nicht und erkennt noch nicht einmal an, dass ihr da seid. Aber die *Kumâras* sind so viele Inkarnationen für uns da. Mit jeder Mentaleinheit bleiben sie über zahllose Inkarnationen in Verbindung. Und langsam, ganz langsam erfüllen sie uns mit Licht. Deshalb bleiben sie gern bei uns. Sie haben es nicht sehr eilig mit dem Unterrichten. Sie geben nur ihre Gegenwart.

Was tut das Licht für uns? Es zeigt uns alle Dinge, die hier im Raum stehen, aber es wird in keiner Weise auf sie einwirken. Nur weil wir hier ein großes Licht haben, wird es nicht unseren Altar aufbauen und schmü-



cken, es wird nicht unsere Bücher auslegen, und es wird nicht unsere Stühle oder die Schreibtische aufstellen. Solange kein Licht da ist, wissen wir nicht, was nicht in Ordnung ist. Daher haben auch die *Kumâras* nur die Absicht, uns zu zeigen, was in Ordnung und was nicht in Ordnung ist. Sie selbst bringen nichts für uns in Ordnung, denn sie lassen sich nicht in unsere Dinge hineinziehen. Aber sie geben uns die Inspiration, so dass wir selbst anfangen, alles in Ordnung zu bringen. Das ist das Schöne an ihrer Tätigkeit. Sie erledigen die Arbeit nicht an unserer Stelle, aber sie vermitteln uns das Wissen, wie wir alles durchführen können.

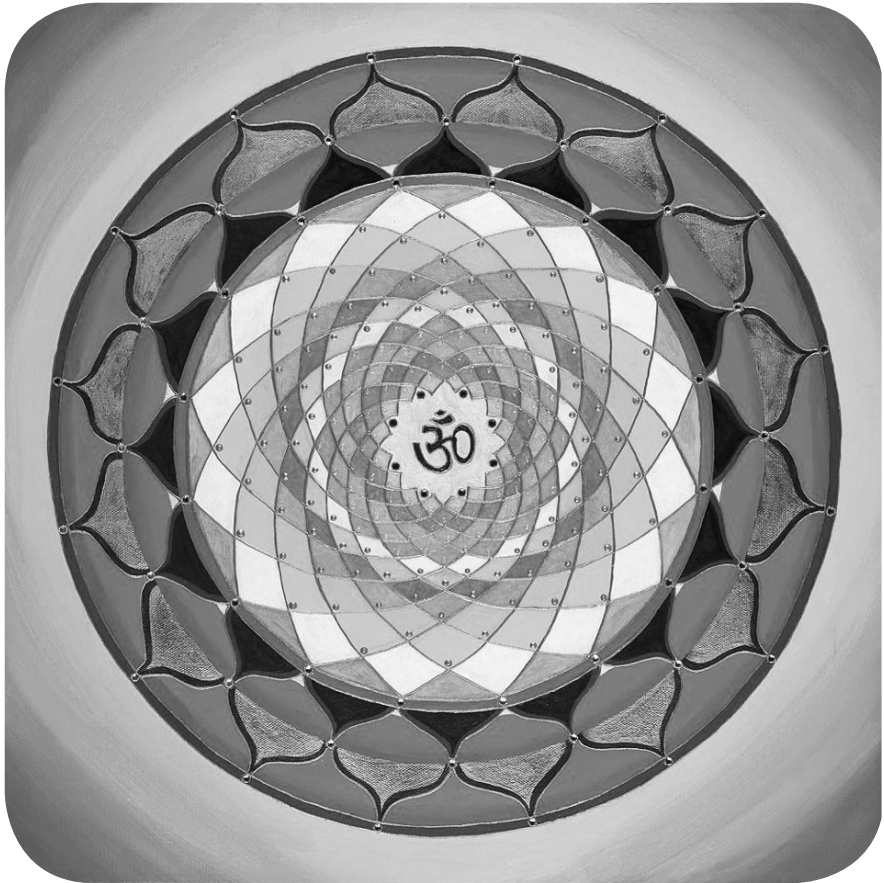
Manchmal haben wir Lust, auf sie zu hören, und manchmal haben wir überhaupt keine Lust dazu. Wenn wir uns sträuben, auf sie zu hören, warten sie. Irgendwann, wenn wir in schwierigen Lebenssituationen stehen, wenden wir uns ihnen wieder zu. Das bezeichnet man als Gebrauch des Unterscheidungsvermögens. Auf diese Weise lernen wir Menschen unser Unterscheidungsvermögen zu nutzen, und langsam erkennen wir, wie wir handeln, sprechen, denken sollten, wie wir unseren Körper und den Körper anderer Wesen nutzen sollten, wie wir für den Körper anderer von Nutzen sein können, wie wir für andere Wesen überhaupt nützlich sein können und wie wir in den anderen die Brüder sehen können. All diese Schritte werden uns vermittelt, und wir erlernen sie in der Gegenwart des Lichts. Wir selbst erlernen sie, weil das Licht bei uns ist. Das Licht mischt sich nicht ein, und es veranlasst uns auch nicht, die Dinge in Angriff zu nehmen. Es zeigt uns nur sehr deutlich, was wir zu tun haben.

Deshalb sagt *Krishna* zu *Arjuna*: „Ich werde nicht für dich kämpfen. Wenn du möchtest, werde ich bei dir sein, wenn du im Krieg kämpfst. Du musst selbst kämpfen, ich werde es nicht tun. Aber ich werde dir meine Gegenwart geben, und dann tust du, was du möchtest. Wenn du unsicher bist oder nicht weiter weißt, kannst du mich um Rat fragen. Doch wenn du denkst, dass du die Situation selbst bewältigen kannst, dann tue es. Du solltest das tun, was du für das Beste hältst.“

*Arjuna* wusste, dass es immer besser war, erst *Krishna* zu Rate zu ziehen und dann zu handeln. Ihn um Rat zu bitten, bedeutet, das Licht um Rat zu bitten. *Krishna* lebt als Licht in uns. Egal ob wir es *Krishna*, Christus oder Meister nennen, es ist SEIN Licht, das als unsere Weisheit arbeitet. Es ist nicht unsere, sondern SEINE Weisheit, und auch das wird uns mehr und mehr bewusst. Was ist Weisheit? Es ist die Helligkeit des Lichts, und

das Licht gehört zur Seele. Es ist der Zweite Logos oder das, was wir Christus-Bewusstsein, *Krishna*-Bewusstsein oder *Vishnu*-Bewusstsein nennen. Wenn dieses Bewusstsein alles für uns tun könnte, dann hätte es die ganze Sache in 20 Jahren erledigt.

.../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURÂNA

58



## Kapitel XV

### *Kandu* und *Pramalochâ* (Teil 2)

Eines Tages verließ der Weise *Kandu* eilig seinen *Ashram*. *Pramalochâ* fragte ihn: „Wohin gehst du?“, und er antwortete: „Meine Liebe, der Tag geht zu Ende, und ich will *Sandhya* meine Gebete darbringen, so dass die notwendigen Rituale nicht ausgelassen werden.“

Da lachte sie und sagte: „Wunderbar! Deine Kenntnis aller *Dharmas* weist dich darauf hin, dass wenigstens der heutige Tag ein Ende hat. Nach vielen hundert Jahren hast du entdeckt, dass sich der Tag dem Ende zuneigt. Dies hast du früher an keinem Tag gesagt.“

*Kandu* antwortete: „Warum auch? Heute Morgen bist du hierher gekommen und an diesem Flussufer vor mir aufgetaucht. Erst heute Morgen hast du meinen *Ashram* betreten, nachdem ich meine *Sandhya*-Rituale beendet hatte. Jetzt ist es Abend und ich muss die Rituale der Dämmerung erneut durchführen. Warum lachst du und machst dich über mich lustig?“

*Pramalochâ* sagte: „Natürlich ist es wahr, dass ich morgens gekommen bin. Ich behaupte nicht, dass du nicht die Wahrheit sagst. Doch seit dem Morgen, als ich kam, sind viele hundert Jahre vergangen.“

*Soma* erzählte: „Da schämte sich der *Brâhmane*, und er war sehr verlegen. Er verbarg sein Gesicht und fragte: ‚Wie viel Zeit ist vergangen, seitdem du gekommen bist und mit mir gespielt hast?‘“

*Pramalochâ* sagte: „Tatsächlich sind es 700 Jahre, 6 Monate und 3 Tage.“

„Mache dich nicht über mich lustig“, antwortete *Kandu*, „sondern sage mir die Wahrheit. Ich bin trotzdem der Meinung, dass ich nicht mehr als einen Tag mit dir zusammen war.“

*Pramalochâ* sagte: „Wie könnte ich in der Gegenwart eines gelehrten, heiligen *Brâhmanen* die Unwahrheit sagen? Wie könnte ich heute die Unwahrheit sprechen, nachdem ich deinen Spuren gefolgt bin und schon so lange Zeit bei dir gelebt habe?“

*Soma*, der Erzähler, berichtete: „Oh *Prajâpatis*, so erfuhr der Weise *Kandu* die Wahrheit und sprach zu sich: ‚Ich schäme mich über mich selbst und über mein unsauberes Verhalten, das ich gezeigt habe. Mein ganzes Streben und meine Kontemplation sind verloren gegangen. Ich habe die Weisheit verloren. Sie ist der einzige Reichtum, den ein *Brâhmane* besitzt. Im Grunde genommen habe ich durch das zerbrechliche Haus der Verblendung, das von einer Frau aufgebaut wurde, die ich nicht kannte, mein ganzes Unterscheidungsvermögen verloren. Jetzt erkenne ich endlich, dass das Licht der Weisheit nur für jene ist, die sich selbst besiegen und über den sechs Wellen der Beeinträchtigung leben. Ich schäme mich für mein Denken, das sich in dem mächtigen Griff des Verlangens befindet. Alle Enthaltensamkeitsübungen, alle erkennbaren Fassetten der Weisheit und alle Gründe, Weisheit zu erlangen, wurden mir durch die Bindung, den schmalen Durchgang zur Hölle, genommen.“

*Kandu*, der Kenner aller *Dharmas*, machte sich Vorwürfe und sagte zu dem Mädchen, das in seiner Nähe saß: „Oh du niederträchtiges, sündiges Wesen! Durch dein Verhalten hast du mir alles angetan, was dir möglich war. Du hast hier gelebt und in mir Verwirrung gestiftet, nur um dem König der Götter zu helfen. Trotzdem lasse ich dich nicht durch meinen feurigen Zorn zu Asche werden. Ich habe mit dir zusammengelebt und die Freundschaft verlangt lediglich, dass man sieben Schritte miteinander geht. Welchen Schaden hast du mir in Wirklichkeit zugefügt? Warum sollte ich dir gegenüber zornig werden? Schließlich ist es meine eigene Schwäche, dass ich meine Sinne nicht in Schranken halten konnte. Du wolltest *Indra* helfen, indem du mein gesamtes Streben und meine Kontemplation verbrauchtest. Aber du bist nichts anderes als ein Gefäß sämtlicher Verblendungen, die man verabscheuen sollte. Geh weg von hier.“

Als der Heilige diese Worte sprach, schwitzte *Pramalochâ* vor Angst und erbebt bis in ihr Innerstes. Sie wurde aus dem *Ashram* geschickt, und als sie sich zum Himmel erhob, fiel ihr Schweiß auf die Blätter der Bäume im *Ashram*. In der Luft tänzelte sie von Blatt zu Blatt und ließ ihre Schweißperlen auf die Wesen der Erde hinabtropfen. Ehe

sie den *Ashram* verließ, war sie schwanger geworden. Da zogen alle Bäume den Inhalt ihres Mutterleibs zu sich heran, aber der Wind fügte alle Teile zu einer Einheit zusammen.

Daraufhin wurde ein schönes Mädchen geboren, das den Namen *Mârîshâ* trug. Es wurde auf den Baumwipfeln geboren. Ich hatte Mitgefühl mit ihr und gab ihr Milch von den Kühen zu trinken. Jetzt werden die Bäume euch das Mädchen zeigen und ihr werdet euren Zorn gegenüber den Bäumen zurücknehmen. Lasst die verbliebenen Bäume zusammen mit den anderen Wesen leben. Jetzt erscheint die Tochter von *Kandu* und *Pramalochâ*. Sie ist auch meine Tochter, da ich sie aufgezogen habe.

Nach den geschilderten Ereignissen verließ ihr Vater *Kandu* den *Ashram* und ging zu dem Berg des Herrn *Purushottama*. Dort verehrte er den Herrn einmütig und meditierte mit erhobenen Händen. Noch immer steht er in dieser Haltung da.

(Zuerst wurde das Leben im Raum als ein Reaktionszentrum um die verschiedenen Impulse erschaffen. Zunächst war es im Wasser der Erde enthalten, dann wurde es im Pflanzenreich und im Tierreich verteilt.)

Daraufhin sagten die *Prachetasas*: „Wir möchten die zielgerichtete Meditation von *Kandu* kennenlernen, durch die er die ganze Schöpfung des Schöpfers erfassen konnte. Welches Gebet hat er dem Herrn angeboten?“

.../wird fortgesetzt

## Zwei Seiten für Jugendliche

### ÜBER DIENST\*

Wie lange soll man dienen, ist die Frage.  
Solange die Notwendigkeit besteht, ist die Antwort.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

### Editorial aus der monatlichen Website\*\* JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 106)

Liebe Jugend,

Reinheit kann man durch den Gebrauch einer reinen Sprache entwickeln. Sprache gehört als einzigartige Fähigkeit zum Menschen. Wenn sie in richtiger Weise genutzt wird, hat sie das Vermögen, die eigenen Energien zu erheben. Dagegen erniedrigt sie den Menschen, wenn er sie falsch gebraucht.

Die eigene Energie neigt dazu rein zu werden, wenn man in seinem Sprachgebrauch reine und klare Worte wählt. Man wird präzise, wenn man lernt, die Worte genau einzusetzen. Die Menschen sind in ihrer Ausdrucksweise nicht eindeutig und infolgedessen sind ihre Energien auch nicht klar. Es werden zu viele Worte gebraucht, um einfache Gedanken zu kommunizieren. Diese Gewohnheit führt dazu, dass man seine Energie aufgrund des verschwenderischen Umgangs mit der Sprache verliert.

Gebrauche Worte so umsichtig wie wertvolle Dinge – sprich keine unnützen Worte. Ein kritischer Sprachgebrauch verschmutzt deine Energie.

Durch eine negative Ausdrucksweise wird umgekehrt über dich gerichtet. Böswilliges Reden verschmutzt deine Energie.

Wisse, dass die Qualität deiner Sprache über deine Qualität als Mensch entscheidet. Vernachlässige die Sprache nicht, sondern erwerbe die Kunst des Sprechens. Sie führt dich allmählich zur Kunst des Lebens.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

\* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

\*\* Siehe [www.jugendforum-mithila.de](http://www.jugendforum-mithila.de),

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

## Geschichten für Jugendliche

### Lernen von der Natur\*

Ein Mann aus dem *Himâlaya*, der aufgrund seiner Weisheit sehr angesehen war, sagte einmal zu seinem Sohn:

- „Lerne von der Mutter Erde, von Baum und Tier, den Elementen und dem Himmel.
- Lerne von Sonne und Mond, den Jahreszeiten und Zeitzyklen.
- Lerne von den Sternen und ihren Konstellationen.
- Lerne auch Dinge über dich selbst: Woher kommt dein Verlangen? Woher kommen deine Gedanken?
- Frage dich, was du am liebsten tun würdest.
- Verschwende keine Zeit mit Essen und Schlafen.

Wenn du nicht auf diese Weise lernen willst, gebe ich dich in eine moderne Schule.“

In bestimmten Tälern des *Himâlayas* lernen Menschen auch heute noch vom Himmel, der Erde, den Bäumen der Umgebung, den Tieren und auch von den Menschen (mit der Betonung auf „auch“).

zusammengestellt von B. K.



\* K. Parvathi Kumar: URANUS – DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., Seite 176

## Bild zur Symbolik von Schütze ↗

Feurige Ausrichtung\*

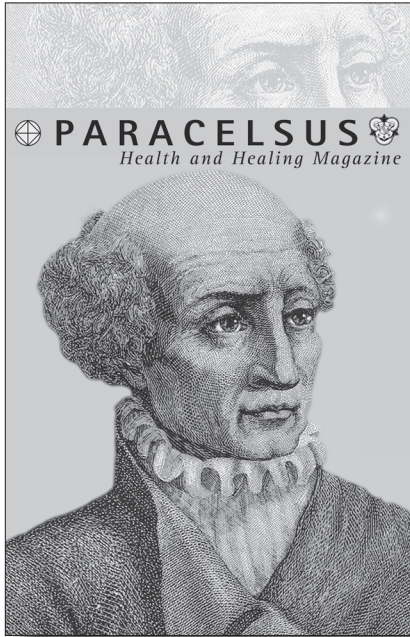


Alle Kräfte in euch sollten auf ein Ziel gerichtet sein, und das ist euer Lebenswerk. Jeder sollte auf das Bewusstsein der Gruppe zielen. Dies liegt jenseits der Individuen. Jeder sollte seine Tätigkeit so vorbereiten wie ein Bogenschütze, der auf ein Objekt zielt, das sich im Raum über seinem Kopf dreht. Um dieses Ziel auszumachen, sollte man in sich hineinschauen, auf die eigenen Gedanken und Gefühle, um sie zu reinigen und zu klären, bis sie zu spirituellem Streben werden und mit dem einen Streben unseres Planeten, dem Willen unseres Herrn, verschmelzen.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: [www.good-will.ch](http://www.good-will.ch))

\* Auszüge aus Ekkirala Krishnamacharya: MEDITATION ZUM VOLLMOND, Verlag Edition Kulapati





Editorial Nr. 123 im PH&H 2/XI\* von  
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

## Primärenergie übertragen

Man wird viele Möglichkeiten entdecken, wie Patienten sich selbst Energie zuführen und sich kräftigen können. So wird man z. B. Lebenskraft von besonderen Bäumen, Blumen und Personen, die eine starke Energie haben, übertragen. Die wissenschaftliche Anwendung der Primärenergie wird im Wesentlichen entdeckt, so dass sie der Menschheit

zugute kommen wird. Man wird erkennen, welche Bedeutung es hat, wenn man seine Hand liebevoll auf die Schulter des Patienten legt. Dann wird auch das liebevolle Streicheln oder Täschneln auf einem wissenschaftlichen Verständnishintergrund geschehen. Dies sind Prophezeiungen für die Zukunft, die heute noch Träume sind.

Die gegenwärtigen medizinischen Behandlungen erweisen sich als schwach und unzureichend, denn sie sind nicht in der Lage, mit den zunehmenden Krankheiten fertig zu werden. Mögen sich die Ärzte für solch eine fiktive Zukunft öffnen. Die Fiktion der Gegenwart ist die Wissenschaft von morgen.

\* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: [info@paracelsus-center.ch](mailto:info@paracelsus-center.ch); Web: [www.paracelsus-center.ch](http://www.paracelsus-center.ch)

## *Rudra*, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 9)\* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

### 11. *Dhritavrata – Dîkshâ*

Die elfte Frau ist *Dîkshâ*. Sie ist die Frau von *Dhritavrata*, dem stabilen Ritualisten. In Verbindung mit *Dîkshâ*, der Weihung, ist es ihm möglich, stabil, kontinuierlich und rhythmisch ein Ritual auszuführen. Rituale können viele ausführen. Ein Ritualist ist rhythmisch, stabil und voller Hingabe zum Ritual. Er weicht nicht vom Ritual ab und durchbricht die Periodizität des Rituals nicht. Manche machen tägliche, wöchentliche oder monatliche Rituale, Wasserrituale oder andere Rituale. Wenn wir eine Periodizität festsetzen, sollten wir ihr folgen und stabil dabei bleiben. Wir verankern uns tief dabei. Wir setzen das Ritual fest, weihen uns ihm und bleiben mit einer gleichbleibenden Schwingung dabei.

*Dhritavrata* ist der Meister der Rituale in der Schöpfung, und seine Frau ist die Qualität der Weihe, der Hingabe, der Konsekration. Die Konsekration ist ein Prinzip, bei dem man sich dem unterstellt, was man tut.

Wenn ich einen Unterricht ankündige und dann gar nicht komme, dann ist das kein Aspekt des elften *Rudras*. Seit Jahren führen wir diese Arbeit hier jedes Jahr durch, d. h. wir haben ein Jahr als Periode und ich kann nicht sagen: „Im nächsten Jahr lassen wir diese Arbeit ausfallen.“ Das wäre kein Ritual. Durch diese Weihe oder Hingabe an die jährliche Periodizität, bei der wir einmal im Jahr Unterricht haben, wird der Unterricht zu einem Ritual. Wenn dieses Ritual stabil ist, verankert es gewaltige Energien in uns und an dem Ort. So werden die Orte vorbereitet und der Ritualist wird transformiert und auch die Teilnehmer am Ritual. Deswegen funktioniert es nicht, wenn wir an einigen Ritualen teilnehmen und an anderen nicht. Die Hauptqualität von Ritualen ist die Weihung und die damit verbundene Hingabe.

Jesus z. B. hat sich dem göttlichen Plan geweiht. Seine Weihung wird auch „Salbung“ genannt und deshalb ist er der „Gesalbte“, das bedeutet, er hat sich ganz dem Plan unterstellt: „Bis zum letzten Atemzug höre ich nicht auf, dafür zu arbeiten – egal, was kommt und, wenn möglich, werde ich im nächsten Leben damit weitermachen.“ Das ist

---

\* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

die Weihung, die auch „heilige Verpflichtung“ genannt wird. Wer keine Verpflichtung eingeht, ist wie ein trockenes Blatt, das sich im Wind bewegt oder wie ein Drache, ohne die Schnur, die ihn hält. Viele begeisterte Schüler der okkulten Weisheit tun viele Dinge, aber sie widmen sich keiner Aufgabe in voller Hingabe, hören mal hierhin und dorthin, fahren hierhin und dorthin, sammeln von überall Bücher und verausgaben dafür sehr viel Energie, aber sie haben keine Weihung in der Weise, dass sie sich einem speziellen Lebensweg verpflichten.

Man kann auf einem bestimmten Lebensweg auch andere Dinge tun, wichtig ist, dass man auf einem Weg regelmäßig voranschreitet, sodass man wirklich auf dem Weg geht. Ein Blick auf die Straßenkarte zeigt uns z. B., dass es zu einem bestimmten Ort viele Straßen gibt. Wer dann eine Weile diesen Weg und dann einen anderen ausprobiert, kommt aber nie an seinem Ziel an. Alle Wege führen zum selben Ziel. Es gibt ein Sprichwort: „Alle Wege führen nach Rom“ (Hintergrund: die Römer haben in alten Zeiten in Europa die Straßen gebaut und jede Straße wurde folglich so angelegt, dass sie nach Rom führte). Es gibt so viele Wege zum Licht, aber, wenn man nicht auf einem dieser Wege bleibt, wird man das Licht nicht erreichen. Ein Stück des einen Weges zu gehen und dann wieder Wissen auf anderen Pfaden zu sammeln, bringt uns nicht weiter, das ist keine Weihung und keine Verpflichtung einem bestimmten Weg gegenüber. Das ist, als würden wir auf der Autobahn irgendeine Abfahrt nehmen.

Die Natur des elften *Rudras* spricht von Verpflichtung und Weihe und davon, dass man sein Leben zu einem Ritual macht. Wir sind sehr ritualistisch in Bezug auf Frühstück, Mittag- und Abendessen, das wir als eine Verpflichtung sehen und planen es genau ein. Woher kommt das? – Weil wir voller Hingabe für unsere Ernährung sind. Ähnliche Hingabe zeigen wir auch für andere Dinge im Leben. Wenn wir uns dem Licht genauso weihen/hingeben wie dem Essen, dann sprechen wir 3 x täglich das Gebet. Wir sind uns nicht sicher, dass wir 3 x am Tag beten (können), aber wir sind davon überzeugt, dass wir 3 x täglich essen müssen und es gibt Menschen, die meinen sterben zu müssen, wenn eine Mahlzeit ausfällt – so sehr haben sie sich dem Essen geweiht. Es ist nichts dagegen einzuwenden, 3 Mahlzeiten am Tag zu haben, aber sterbt ihr auch, wenn ein Gebet ausfällt?

Der *Rudra* arbeitet so gut und er lässt magische Ergebnisse entstehen, wenn ihr *Dīkshâ* (Weihe und Hingabe) folgt.

Damit haben wir die Namen der 11 *Rudras* und ihrer Ehefrauen sowie die Orte, an denen sie wohnen, besprochen.

## Klang – Schwingung

Bitte erinnert euch: *Rudra* ist das kosmische Schwingungsprinzip. Die ganze Schöpfung ist in Schwingung. Die Schwingungen stellen das notwendige Potential zur Verfügung, damit die Schöpfung geschehen kann. Nachdem die 4 *Kumâras* hervorgekommen sind, kamen die 11 *Rudras* hervor. Die Tatsache, dass der *Rudra* mit einem Brüllen hervortrat, gibt uns das Verstehen, dass dies der kosmische Klang ist. Der Klang erschafft die benötigten Schwingungen. Mit Hilfe des Klangs wurde die zukünftige Schöpfung aus dem passiven Raum in den aktiven potentiellen Raum hervorgeholt. Der passive Raum ist wie eine weite Dunkelheit und durch das Brüllen, durch den auftauchenden Klang kam auch das Feuer. Es war wie ein Urknall. Es gab die Schwingung, die den Urknall erzeugt hatte und mit diesem Klang kam auch das Licht hervor. Durch den Klang entstand der Raum, der ansonsten passiv war und nur als ungeheure weite Dunkelheit empfunden wurde, aber jetzt war er ein aufgeladener Raum, ein elektromagnetisches Feld geworden. Der Klang ist die Grundlage, und die Schwingungen haben den Raum in der erforderlichen Weise aufgeladen.

Diese Schwingungen bestehen aus 11 verschiedenen Arten:

Nr.	Name des <i>Rudras</i>	Bedeutung des <i>Rudra</i> -Namens/ Schwingungsprinzip	Name der <i>Rudra</i> -Frau	Natur/Bedeutung der <i>Rudra</i> -Frau/ Persönlichkeitsprinzip
1	<i>Manyu</i>	kosmischer Wille	<i>Dhî</i>	Willensstärke
2	<i>Manu</i>	Zeitdauer eines Gedankens	<i>Vritti</i>	Macht des richtigen Verhaltens
3	<i>Mahâkâla</i>	großer Zeitzyklus	<i>Aśanâ</i>	Macht der Verbrennung/ Assimilation
4	<i>Mahat</i>	Wechsel von sichtbar und unsichtbar	<i>Umâ</i>	Magie der Umwandlungspause

Nr.	Name des <i>Rudras</i>	Bedeutung des <i>Rudra</i> -Namens/ Schwingungsprinzip	Name der <i>Rudra</i> -Frau	Natur/Bedeutung der <i>Rudra</i> -Frau/ Persönlichkeitsprinzip
5	<i>Śiva</i> ( <i>Śankara</i> )	der Glück- verheißendste	<i>Niyutâ</i>	Kraft des Kanalisierens/ Regulierens
6	<i>Rutadhvaja</i>	stabile Bewusstseins- säule	<i>Sarpis</i>	Zeugungskraft/ schöpferische Aktivität
7	<i>Ūru</i>	das Maß	<i>Ilâ</i>	Begrenzende Kraft/ richtiges Maß
8	<i>Retobhava</i>	Fortpflanzung	<i>Ambikâ</i>	Empfängniskraft/ Fruchtbarkeit
9	<i>Kâla</i>	richtiger Zeitpunkt	<i>Irâvatî</i>	Kraft der Intuition/ Rechtzeitigkeit
10	<i>Vâmadeva</i>	Herr über die Natur/ Materie	<i>Sudhâ</i>	Kraft des Haltens/ Bewahrens
11	<i>Dhritavrata</i>	stabiler Ritualist	<i>Dîkshâ</i>	Kraft der Kontinuität/ des Rhythmus

Wir haben die 11 *Rudras* mit ihren Ehefrauen besprochen und es wäre gut, wenn wir nicht nur den jeweiligen Sanskrit-Namen wissen, sondern auch die Natur dieser 11 Schwingungen kennen.

Ich wiederhole jetzt nur, weil wir uns damit vertraut machen müssen und zwar mehr mit der Energie, als mit den Namen. Die Sanskrit-Namen sind so gegeben, dass sie den funktionalen Aspekt des jeweiligen Prinzips enthalten.

### Zu 1.: *Manyu* – *Dhî*

Die erste und älteste Schwingung ist der Wille, der *Manyu* genannt wird. Das Zentrum, aus dem der Wille hervorkommt, ist die Frau und der Wille als solcher ist der männliche Aspekt. Es gibt also das Gefäß und es gibt den Inhalt. Das Weibliche ist das Gefäß und das Männliche ist der Inhalt. Der Wille muss einen Ort finden, durch den er sich zum Ausdruck bringen kann.

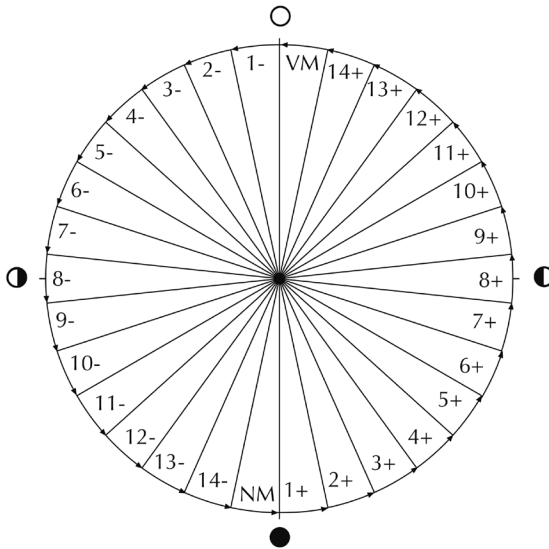
In uns geschieht dieser Wille im *Âjnâ*-Zentrum, das deshalb so benannt wird, weil *Âjnâ* „der Befehl“ oder „die Anordnung“ – die kompromisslose Anweisung – bedeutet und dementsprechend bewegt sich alles durch diesen Willen.

## Zu 2.: *Manu – Vritti*

Wir sind alle mit diesem Namen (*Manu*) vertraut und kennen z. B. das *Manvantara*, das für eine zeitliche Periode steht. Für eine bestimmte Zeitdauer ist immer ein Gedanke vorherrschend. Beispielsweise hatten wir heute Morgen den Gedanken in Bezug auf das Gebet und dieser Gedanke hat eine Zeitdauer. Dann macht er einem anderen Gedanken und einer entsprechenden Zeitdauer Platz. Dieser nächste Gedanke gilt vielleicht unserem Frühstück und nach einer gewissen Zeit kommt der nächste Gedanke hervor, nämlich dass wir Unterricht haben werden und auch dieser Gedanke wird für eine bestimmte Zeitdauer vorherrschend sein. Genauso ist es auch mit der Schöpfung, die eine Aneinanderreihung von 14 Gedanken ist. Dann ist sie erfüllt – so wie die 14 Mondphasen. Vom Neumond an haben wir 14 zunehmende Mondphasen mit zunehmendem Licht, und am 15. Tag haben wir dann den Vollmond. Genauso ist es mit der Schöpfung, die ihr höchstes Licht durch 14 Gedanken erhält und jeder Gedanke hat eine bestimmte Zeitdauer. 14 Zeitperioden stellen die 14 *Manvantaras* dar, und wenn diese vorbei sind, ist die ganze Schöpfung wie ein Vollmondlicht. Man sieht dann keine grobstoffliche Materie mehr, sondern es gibt dann nur noch Licht.

Wenn wir heute sagen: „Alles ist Licht“, dann ist das nur eine Idealvorstellung. Es stimmt, dass alles Licht ist, aber es kommt nicht zum Ausdruck. In uns allen ist Licht, aber „möge das Licht in uns und um uns sein“. Das Licht ist in uns, aber es wird verdeckt durch die Materie, die außen herum ist.

Die 14 *Manvantaras* führen zu dem 15. Zustand, in dem alles wie Vollmond und alles nur Licht ist. Sie stehen mit den 14 Mondphasen in Verbindung und nach dem Vollmond gibt es die 14 abnehmenden Mondphasen. Die 1. abnehmende Mondphase hat genauso viel Licht wie die 14. zunehmende Mondphase. Betrachtet das Ausmaß von Licht in den einzelnen Mondphasen, dann könnt ihr die entsprechenden Verbindungen herstellen. In der 2. abnehmenden Mondphase, das ist die 2. Mondphase nach dem Vollmond, haben wir immer noch sehr viel Licht – genauso viel wie bei der 13. zunehmenden Mondphase. Und so hat auch die 3. abnehmende Mondphase genauso viel Licht wie die 12. zunehmende Mondphase. Während der 8. Mondphase habt ihr eine 50:50-Situation.



Es gibt ein allmähliches Zunehmen und ein allmähliches Abnehmen des Lichts in der Schöpfung. Am Anfang der Schöpfung nimmt das Licht immer mehr zu, bis es zu seinem Höhepunkt findet und dann geht es wieder zurück und zwar in der gleichen Reihenfolge wie es zugenommen hat. So wie ihr alle mit dem Flugzeug nach Visakhapatnam gekommen seid (z. B. von Madrid über Dubai und Delhi nach Visakhapatnam) fliegt ihr wieder (von Visakhapatnam über Delhi, Dubai nach Madrid) an euren Heimatort zurück. Die ganze Schöpfung, ihre Entwicklung, ihr Optimum, ihr Rückgang und schließlich ihre Auflösung wird mit den entsprechenden Gedanken ausgearbeitet: es gibt einen Gedanken in Bezug auf die 1. Mondphase, einen in Bezug auf die 2. Mondphase etc.

Wir sprechen vom *Manu* wie von einer Person, aber im Okkultismus sind dann mehr die Prinzipien und die entsprechenden Energien und die entsprechenden chemischen Reaktionen gemeint, aber um alles verständlicher zu machen, werden die Prinzipien personifiziert und so werden Charaktere daraus. Wenn wir von *Rudra* hören, an was erinnern wir uns dann? Es ist kein *Śiva Lingam*. Für viele ist *Rudra* gleichbedeutend mit einem *Śiva Lingam*, aber was ist ein *Śiva Lingam*? Er enthält die elf *Rudra*-Aspekte mit dem Oben, dem Unten, allen vier Richtungen (Norden, Süden, Westen und Osten), vier diagonale Richtungen (Süd-Ost, Süd-West, Nord-West und Nord-Ost). Diese 10 Richtungen werden alle vom

Zentrum aus betrachtet, und das Zentrum selbst ist der 11. *Rudra*-Aspekt. In einem *Śiva Lingam* sind 11 Aspekte verborgen. Wer also in einem *Śiva Lingam* eine Synthese aus 11 Aspekten sieht, hat eine okkulte Sichtweise. Ich habe vorhin gefragt, wie viele Inder wissen, dass ein *Śiva Lingam* eine Darstellung der 11 *Rudras* in ihrer Synthese ist, aber keiner wusste dies.

Die 11 *Rudras* repräsentieren die Synthese der ganzen Schöpfung, und wir versuchen jetzt, die Einzelheiten darin zu erkennen.

Die *Adityas* kommen hervor, weil die *Rudras* vorher da sind. Sie (die *Adityas*) sind die Strahlungen. Dazu gehört die planetarische Sonne – das Zentrum unseres Sonnensystems, die solare Sonne, die zentrale Sonne und die kosmische Sonne. Diese Sonnen können ohne die *Rudras* nicht leuchten. *Rudra* lädt alles auf und nach seinem Klang kommt das Licht. Der Klangaspekt ist in der Schöpfung tiefer als der Lichtaspekt. Wenn ihr den Klang auf richtige Weise anstimmt, wird das entsprechende Licht manifestiert. Die 11 *Rudras* laden den ganzen universalen Globus auf, d. h. alles ist ein aufgeladener elektrischer Raum, weil die *Rudras* da sind. Wenn ich hier spreche, könnt ihr mich am anderen Ende des Raumes hören, weil der Raum aufgeladen ist. Ohne diese aufgeladene Atmosphäre könnte der Klang nicht zu euch durchdringen.

Die Schöpfung, die vorher in der Dunkelheit war, fing an, ins Licht zu treten, nachdem das vierfältige Grundmuster, die *Kumâras*, hervorgekommen waren und es diesen gewaltigen Klang (wie einen Urknall) gegeben hatte und dann war das Licht gekommen. Bei einem Gewitter z. B. sehen wir zuerst den Blitz und hören anschließend den Donner(klang), aber es ist genau umgekehrt. Der Klang ermöglicht, dass das Licht entstehen kann, und das Licht erreicht uns schneller als der Klang. Die Klangschwingung kommt von *Rudra*. Was ich hier sagen möchte ist, dass es 2 Möglichkeiten gibt, eine Schrift zu verstehen: einmal in Form von Geschichten und zum anderen die darin enthaltenen kosmischen Prinzipien, die in Gestalt großer Lebewesen erzählt werden.

Das, was diese Personen verkörpern, ist wichtiger als ihr Name. Wenn wir den Namen *Rudra* kennen, aber nicht wissen, was er bewirkt, dann ist das wenig hilfreich – seine Funktion ist wichtig. Es gibt insgesamt 14 *Manus*:

- Der erste *Manu* heißt *Swâyambhuva* – der Name hat eine Bedeutung: er ist der, der von selbst hervorkommt.



- Der zweite *Manu* heißt *Swârochisha*, und er kommt als Kraft und Macht hervor.
- Der dritte *Manu* heißt *Auttami*.
- Der vierte *Manu* heißt *Tâmasa*.
- Der fünfte *Manu* heißt *Raivata*.
- Der sechste *Manu* heißt *Châkshusha*.
- Der siebte gegenwärtige *Manu* heißt *Vaivasvata*.

Der Name gibt uns den Hinweis, welche Funktion damit verkörpert ist. Wenn ihr Zeit habt, lest bitte dazu das Seminar zum May Call von 1995 in Kirchheim, und es gab auch ein Seminar in Barcelona (1999) in der Theosophischen Gesellschaft. Ich gebe euch diesen Hinweis, denn alle Unterrichtseinheiten sind miteinander verbunden.

Wir sollten wissen, was es bedeutet, dass der zweite Name des *Rudra Manu* ist und seine Frau *Vritti* heißt – das ist der Verhaltensaspekt in der Schöpfung. Jedes Mal, wenn *Vaivasvata*, der siebte *Manu*, kommt, wird er dieselbe Arbeitsstruktur haben. In der 7. Mondphase können wir immer das gleiche Licht sehen. Wir sollten nicht im astrologischen Kalender nachschlagen müssen, um festzustellen, welche Mondphase wir haben, sondern wir sollten in den Himmel schauen können und dann erkennen, welche Mondphase wir gerade haben.

In der 8. Mondphase haben wir Halbmond, egal, ob das im Almanach steht oder nicht. Die 7. Mondphase hat etwas weniger Licht als der Halbmond. Die 7. zunehmende Mondphase hat genauso viel Licht wie die 9. abnehmende Mondphase. Wie unterscheidet sich der zunehmende vom abnehmenden Halbmond? Bei der 8. zunehmenden Mondphase ist die Mondhälfte dunkel, die bei der 8. abnehmenden Mondphase hell ist und umgekehrt. Das ist also das Gesetz der Alternierung. So ist es mit allen 14 Mondphasen, die nichts anderes als 7 *Manus* sind. Sie bringen mit jedem Kommen dieselbe Struktur mit sich – so wie wir nach jedem Aufstehen als Erstes das Morgengebet, als Zweites das Frühstück und danach den Unterricht haben. Wir haben ein bestimmtes Muster und genauso ist es auch in der Schöpfung. Das Ganze entspricht 14 kosmischen Gedanken. Jeder Gedanke hat eine bestimmte Zeitdauer und der jeweilige Gedanke hat dasselbe Muster wie zuvor. Gestern Morgen um 6.00 Uhr hatten wir denselben Gedanken wie heute. .../wird fortgesetzt

## Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im November/Dezember 2014

22.11.	10:38 ☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze						
	☿	☉ in ♃ – jeden Morgen:	<i>Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne</i>				
		☉ in ♃ – jeden Donnerstag (27.11., 04.12., 11.12., 18.12.):	<i>Heilungsgebete und Heilungsarbeit</i>				
		13:32 ● Schütze-Neumond	☉ 00°07' ♃ / ☽ 00°07' ♃				
28.11.	01:44	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°24' ♃				
♀	21:00	<b>Dhanishta-Meditation</b> ( <i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 29.11. um 00:17)					
29.11.	00:08	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 06°38' ♃ / ☽ 00°38' ♃				
	☿	(Ende 29.11. um 22:06)					
01.12.	18:30	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°26' ♃ / ☽ 09°26' ♃				
	☽	<i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 02.12. um 16:57)					
05.12.		Śrî Aurobindo verließ seinen physischen Körper					
♀	13:48	Vollmondphase beginnt	☉ 13°18' ♃ / ☽ 01°18' ♃				
		<i>Kontemplation über Lord Dattâtreyâ, den Herrn des Yoga, und über Meister Kût Hûmi (Devâpi)</i>					
06.12.	13:26	☉ <b>Schütze-Vollmond</b>	☉ 14°18' ♃ / ☽ 14°18' ♃				
13.12.		Nicholas Roerich verließ seinen physischen Körper					
<b>14.12.</b>	00:33	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 21°53' ♃ / ☽ 15°53' ♃				
	☉	(Ende 15.11. um 03:04)					
17.12.	06:39	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 25°11' ♃ / ☽ 25°11' ♃				
	☿	<i>Kontemplation über Lord Nârâyana</i> (Ende 18.12. um 07:22)					
<b>21.12.</b>	04:46	Neumondphase beginnt	☉ 29°11' ♃ / ☽ 17°11' ♃				
	☉	<b>Steinbock-Neumondpunkt:</b> <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>					
22.12.	00:03	☉ → ♄ / die Sonne geht in das Zeichen Steinbock					
	☽	<b>Wintersonnenwende:</b> Geburtstag Jesu Christi					
		☉ in ♄ – jeden Morgen: <i>Kontemplation in der Morgendämmerung über den strahlend-weißen 5-strahligen Stern</i>					
		02:36 ● Steinbock-Neumond	☉ 00°06' ♄ / ☽ 00°06' ♄				
25.12.	08:20	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°24' ♃				

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2014/2015«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

# Große Invokation



Let us form  
the circle of good will.  
Omnia Vincit Amos.

From the South  
through love,  
which is pure,  
from the West  
through wisdom,  
which is true,  
from the East  
through will,  
which is noble,  
from the North  
through silence,  
which is golden.  
May the light make  
beautiful our lives.  
Oh! Hierophant of our rite,  
let his love shine.  
Omnia Vincit Amos.

We bow down  
in homage and adoration  
to the glorious  
and mighty hierarchy,  
the inner government  
of the world,  
and to its exquisite jewel,  
the star of the sea  
– the World Mother.

From the point of light  
within the mind of God,  
let light stream forth  
into the minds of men.  
Let light descend on earth.

From the point of love  
within the heart of God,  
let love stream forth  
into the hearts of men.  
May the Lord return  
to earth.

From the centre  
where the will of God  
is known,  
let purpose guide  
the little wills of men,  
the purpose  
which the Masters  
know and serve.

From the centre  
which we call  
the race of men,  
let the plan of love and  
light work out,  
and may it seal the door  
where evil dwells.

From the Avatâr  
of Synthesis  
who is around,  
let his energy pour down  
in all kingdoms.  
May he lift up the earth  
to the kings of beauty.

The sons of men are one,  
and I am one with them.  
I seek to love, not hate.  
I seek to serve,  
and not exact due service.  
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring  
due reward of light  
and love.  
Let the soul control  
the outer form and life  
and all events,  
and bring to light  
the love that underlies  
the happenings of the time.

Let vision come and insight.  
Let the future stand revealed.  
Let inner union demonstrate  
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.  
Let all men love.

Pûshan Ekarshye  
Yama Sûrya Prajâpatya Vyûha Rašmîn  
Samûha Tejaha.  
Yatte Rûpam Kalyânatamam  
Tatte Pašyâmi Yo Sâvasau Purushaha  
Soham Asmi.

Bedeutung: \*

Oh Sonnengott!  
Du bist der Sohn von Prajâpati.  
Du bist der einzige Wächter des Himmels.  
Du nährst und ordnest all-umfassend.  
Bitte halte deine Strahlen und deinen Glanz zurück.  
Durch deine Gnade könnte ich dann  
deine schöne goldene Scheibe sehen.

---

\* Aus dem Buch AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. ([www.kulapati.de](http://www.kulapati.de)), ISBN 978-3-930637-29-4, Seite 68f, Śloka 16 der Īśā Vâsya Upanishade